

## EINE AHNUNG VON DEM, WAS HIMMEL IST

**Vleugelsorgel in der katholischen Kirche St. Johannes Nepomuk wird nach ihrer Renovierung wieder eingeweiht.**

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 02.02.2016

Von Barbara Nolten-Casado

Eberbach. Ein leztes Mal spielte Bezirkskantor Severin Zöhler am Sonntag zu Beginn der Messfeier auf der kleinen Truhensorgel, die fünf Monate lang das gottesdienstliche Geschehen in St. Johannes Nepomuk begleitet hatte. Noch einmal durfte sie erklingen, als der emeritierte Generalvikar Prälat Fridolin Keck, Pfarrer Matthias Stößer und Diakon Joachim Szendzielorz in die Kirche einzogen. Keck war eigens aus Freiburg angereist, um die große Vleugels-Orgel mit ihren drei Manualen und 56 Registern nach der Renovierung ihrer Bestimmung zu übergeben.

Eine Lesung aus dem alttestamentlichen »Ersten Buch der Chronik« verwies auf die Aufgabe der Orgel im Gottesdienst: Gott durch die Musik zu loben. Dann machten sich die Messzelebrenten auf den Weg zur Empore. Mit einem Segensgebet, durch die Besprengung mit Weihwasser von Spieltisch und Orgelpfeifen und deren Beräucherung mit Weihrauch gab Keck das Startzeichen für das erneute Erklingen des mächtigen Instruments. Severin Zöhler nahm seinen Platz am neuen Spieltisch ein. Erste leise Töne wurden vernehmbar. Langsam schwangen sie sich auf zu prachtvollem, feierlichem Orgelbraus. »Sie klingt!«, freute sich der Prälat, »Allein Gott in der Höh sei Ehr«, ertönte es aus dem Kirchenschiff – es was vollbracht.

Über die vielfältigen Wirkungsweisen des Instruments Orgel, das nach dem ersten Jahrtausend Einzug in die Kirchen des Westens gehalten hatte, sprach Fridolin Keck in seiner Predigt. Die Orgel spiele »das Lied vom Leben«, so der Prälat. Die Orgel helfe dem Menschen Gott zu loben, sei zugleich »Werkzeug der Verkündigung und des missionarischen Wirkens«. Und »die Orgel kann uns eine Ahnung von dem geben, was Himmel ist – Seligkeit, Heimat und Geborgenheit«.

Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Bernhard Schell zeichnete gegen Ende des Gottesdienstes den langen Weg des Projekts Orgelrenovierung nach: von der ersten Überlegung des damaligen Eberbacher Bezirkskantors Godehard Weithoff und des Pfarrgemeinderats, von der konkreten Planungsphase unter Weithoffs Nachfolger Severin Zöhler, von der erfolgreichen Sponsorensuche und schließlich von der Umsetzung der Pläne.

Diözesankirchenmusikdirektor Godehard Weithoff sprach allen an der Umsetzung der Orgelrenovierung Beteiligten seinen Dank aus. Nun gelte »audite et cantate«: »Hören Sie der Orgel zu und singen Sie mit Ihrer Orgel. Und wenn Ihnen die Stimme einmal versagt, dann seien Sie sicher, dass sie Orgel für Sie singt«, so Weithoff. Pfarrer Matthias Stößer lud zu Sektempfang und Orgelpfeifenbasar ins Pfarrheim ein. Dann schallte »Großer Gott, wir loben dich« durchs Gotteshaus.

Verwaist stand die kleine Truhensorgel im Kirchenschiff da, als Severin Zöhler den Auszug der Geistlichkeit an der in neuem Glanz erstrahlenden Vleugels-Orgel mit der prachtvollen »Toccata« von Charles-Marie Widor begleitete. Applaus feierte das erhebende Spiel. Zöhler nahm es bescheiden entgegen, verwies mit der Hand auf die, der an diesem Tag alle Ehre gebührte: der »neuen« Orgel von St. Johannes Nepomuk.